

FFS-Intern 2/2001

Guten Tag liebe Freunde,
liebe Förderer,
liebe Ehemalige der Friedrich-Feld-Schule,



das Jahr 2001 neigt sich dem Ende. Es bedarf keiner hellseherischer Fähigkeiten, um zu ahnen, dass die vergangenen Wochen bei den Mitgliedern wie den Freunden unserer Vereinigung ähnlich aussahen wie bei uns im Vorstand und im Kollegium der Friedrich-Feld-Schule. Hektik prägte das Tagesgeschäft. Die Vereinsarbeit wurde vor allem durch die Vorbereitung und Durchführung der ersten Veranstaltung innerhalb unserer Reihe „Schule meets Wirtschaft“ geprägt. Die Podiumsdiskussion, mit der gleichzeitig die neue Aula auf dem Schulhof zwischen Friedrich-Feld-Schule und Max-Weber-Schule eingeweiht wurde, erhielt aber von allen Seiten so viel Zuspruch und Anerkennung, dass wir glauben, damit einen weiteren Schritt auf dem Weg der Umsetzung unserer Vereinsziele weitergekommen zu sein. In dieser Ausgabe informieren wir Sie über die Veranstaltung wie über das Presse-Echo. Da wir davon ausgehen, dass ganz viele unserer Ehemaligen nach wie vor ein großes Interesse haben zu erfahren, was eigentlich aus den früheren Paukern geworden ist, starten wir in der ffs-intern mit einem Porträt unter dem Titel „Was macht eigentlich...?“ In dieser zukünftig in loser Serie erscheinenden Reihe fragen wir zu Beginn nach, wie es dem mittlerweile pensionierten Rolf Henrich geht. Als nächste Termine stehen am 31. Januar 2002 eine Berufsberatung sowie das nächste Get Together am 25. Mai des kommenden Jahres an.

Wolfgang Lehmann
1. Vorsitzender

Die Zeiten ändern sich - manches bleibt

Schon Bob Dylan (und er war nicht der Erste) besang die Zeiten, die sich ändern. Auch Schule ist einem permanenten Wandel unterzogen. Alles ist im Fluss. Dennoch stellt sich Schule die bleibende Forderung, dass Schüler dort abgeholt werden müssen, wo sie stehen.

Und Heranwachsende brauchen Ziele, auf die sie ihren Lebensplan ausrichten können. Bei allen Bemühungen um differenzierten Umgang mit den jungen Menschen erschwert es allerdings die sich immer schneller verändernde Welt, jedem Einzelnen gerecht zu werden bei dem Versuch, den Startblock zu lokalisieren, von dem aus sie ins Rennen um Wissen, Zertifikate und Zukunftschancen gehen.

Beinahe ebenso wichtig wie die Frage, wo wer abzuholen ist, ist daher das Angebot von differenzierten Zielsetzungen. Was wollen wir jungen Menschen heute vermitteln, wohin ihr Weg führen kann und soll? Den fachlichen, berufsbezogenen wie allgemeinbildenden Teil des Rüstzeugs für einen erfolgreichen Lebensentwurf bietet der Unterricht. Doch weil Leben mehr denn je aus viel mehr als Buchungssätzen, Marketing, EDV, Emilia Galotti und der Gewaltenteilung in der Bundesrepublik Deutschland besteht (was unsere Ehemaligen gerne bestätigen werden), muss Schule (auch das ist nicht neu) mehr bieten als Wissensvermittlung. Seit geraumer Zeit und immer intensiver bemüht sich die Friedrich-Feld-Schule, diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Projektorientiertes, auf Selbstständigkeit des Einzelnen wie auf das nachweisbare gemeinsame Erreichen von definierten Zielen ausgerichtete Arbeiten drängt in den Vordergrund. Der Lehrer entwickelt sich vom Wissens-Halbgott zum Arrangeur





und Animateur. Schule öffnet sich, dezentralisiert Lernorte, lässt das Leben rein in die alten Gemäuer.

Und unter diesem Aspekt kann auch die Vereinigung der Freunde, Förderer und Ehemaligen einen Beitrag dazu leisten, den Schülerinnen und Schülern Ziele zu setzen. Nicht zuletzt die Gespräche mit Ehemaligen – ob anlässlich der Podiumsdiskussion, ob im Rahmen der im Januar stattfindenden Berufsberatung „Von FFSlern für FFSler“ – die Kommunikation zwischen denen, die im Leben stehen und jenen, die es noch vor

sich haben, sollte Hilfestellung geben, sich selbst helfen zu können bei der Beantwortung der Frage: „Wer bin ich, woher komme ich, wohin will ich?“

Vertrauen, so heißt es, sei irgendwo angesiedelt zwischen Wissen und Nichtwissen. Je mehr wir es schaffen, den Schülerinnen und Schülern Wissen darüber zu geben, was andere mit der Ausbildung an der FFS erreicht haben, desto stärker wird das Selbstvertrauenspendel in die positive Richtung ausschlagen.

Und damit Schüler nicht den Eindruck gewinnen, alles, was nach der Penne kommt, sei nur noch lebloses Arbeiten, sollten wir ihnen auch zeigen, dass und wie Ex-FFSler feiern können. Deshalb freuen wir uns schon sehr auf den 25. Mai 2002, wenn es zum dritten Mal heißt: Get Together. Und wir hoffen, dass ganz viele den Weg in die Friedrich-Feld-Schule finden werden. Erstmals wollen wir das Wiedersehen ehemaliger und auch aktueller Friedrich-Feld-Schüler auf dem Schulgelände feiern. In der neuen Aula, in Zelten, im Freien, bei Musik, gutem Essen und kalten Getränken. Um sich wiederzusehen, um alte Zeiten aufleben zu lassen und um den aktuellen Schülern Ziele zu vermitteln. Denn auch wenn sich die Zeiten noch so sehr ändern, manches bleibt: Und das ist beispielsweise die Richtigkeit der Binsenweisheit, dass nur dort gut gearbeitet werden kann, wo auch gut gefeiert wird!

Lehrjahre sind Wanderjahre

„Wenn ich gewusst hätte, wie gut diese Podiumsdiskussion wird, hätte ich sie für alle Schüler verpflichtend gemacht.“ Der stellvertretende Schulleiter Gerald Balsler wie auch unser neuer Schulleiter Werner Döring zeigten sich nach der Podiumsdiskussion „Lehrjahre sind Wanderjahre“ zur Eröffnung der neuen Aula überaus angetan von dem, was die Teilnehmer



Klaus Bonkowski, Karstadt-Geschäftsführer Wilfried Behrens, Dresdner-Bank Vorstandsmitglied Dr. Joachim von Harbou, Daimler-Chrysler PR-Manager Wolfgang Inhester, Marketing-Leiter der Licher Brauerei Holger Pfeiffer und Main-Post Chefredakteur Michael Reinhard über ihre Erfahrungen zum Thema Mobilitätsbereitschaft im Berufsleben diskutierten.

Es war noch nicht die ganz große Masse an Schülern, Kollegen und Ehemaligen, die am 31.10. den Weg in die neue Aula fanden. Doch die achtzig Anwesenden waren sich einig: Was Diskussionsleiter Jörg Jakob, Chefredakteur des Gießener Anzeigers, den Gästen, die allesamt bereits einige Stationen in ihrem Berufsleben hinter sich haben, entlockte, hatte Ausrufezeichen-Charakter für die kommenden Abiturienten und Absolventen der Fachschulen.

So verwies Dr. von Harbou, der von Aachen über Bonn, Würzburg, Stuttgart und Gießen nach Frankfurt in den Vorstand der Dresdner Bank gelangte, auf die Bedeutung der Wurzeln für jeden Menschen. Aber er ließ auch keinen Zweifel daran, dass nur, wer Neugierde für andere Menschen empfinde und über eine in alle Richtungen offene Lebenseinstellung verfüge, beruflich beste Chancen habe: „Ich plädiere für die Lust, auf andere Menschen zuzugehen, plädiere für Toleranz. Lebensortwechsel war für mich nie Belastung, immer eine Chance.“

Der FFS-Abiturient aus dem Jahr 1972 Wolfgang Inhester, den es nach seinem Lehramtsstudium zunächst zur Adam Opel AG und dann in den Daimler Chrysler Konzern verschlug und der seit November als Executive Director und Member of the Board bei der



Laureus World Sports Awards LTD, London, Tochtergesellschaft der DaimlerChrysler AG, tätig ist, betonte die Bedeutung der gedanklichen Mobilität wie der Fähigkeit, sich selbst Ziele zu setzen.

Michael Reinhard, der in seinem Berufsleben bereits sechs Umzüge hinter sich gebracht hat, verwies auf die Bedeutung der negativen Erfahrungen: „Ich habe längst nicht nur positive Erfahrungen gemacht. Aber die negativen sind es doch gerade,

die uns weiter voranbringen“ Für ihn war es immer eine Lust, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Alle waren sich einig, dass die Hinführung zum Abitur oder ähnlich qualifizierten Abschlüssen auch die Hinführung zur Internationalität bedeuten müsse.

Fremdsprachenkenntnisse sind ebenso unabdingbar wie die Bereitschaft, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen. Harbou: „Wir haben festgestellt, dass interkulturelle Teams eine zwanzig Prozent höhere Produktivität erreichen als kulturell homogene Teams.“ Viel war die Rede von Karriere und Top-Management. Da wird es für einige anwesende Schülerinnen und Schüler eine echte Erleichterung gewesen sein, als sowohl Holger Pfeiffer wie auch Michael Reinhard betonten, dass auch Bodenständigkeit und die Bereitschaft, unterhalb der Chefebene (Reinhard: „Es kann nicht nur Häuptlinge, es muss auch Indianer geben“) zu arbeiten, gebraucht wird. Holger Pfeiffer sprach vielen Hessen wohl aus der Seele, als er anmerkte, sein Unternehmen bevorzuge solche Mitarbeiter, die „grünes Blut aus dem Herzen der Natur“ entwickelten.

Noch lange nach Ende der Diskussion sorgten die Äußerungen der Podiums-Teilnehmer beim gemütlichen Beisammensein für Gesprächsstoff. Und eines scheint sicher: Beim nächsten Treffen der Veranstaltungsreihe „Schule meets Wirtschaft“ dürfte die Aula bereits an die Grenzen ihrer Kapazität stoßen.

Was macht eigentlich....?

Als Lehrer hätte er eine Figur von Heinrich Spoerl sein können. Ein bisschen knorrig, zuweilen sogar bärbeißig, aber mit dem Herzen immer da, wo es für einen Pädagogen hingehört: bei seinen Schülern. Rolf Henrich stand in seiner aktiven Zeit als Lehrer für den im besten Sinne „Pauker“ der Feuerzangen-Bowle Generation. Angesiedelt irgendwo zwischen Professor Brömmel (der mit der „Dampfmaschine“) und Professor Grey, dem „Schnauz“. Unnachgiebig, wenn es um die Sache ging. Ob Mathematik, ob Wirtschaftslehre, Rolf Henrich verlangte seinen Schülern stets mit der nötigen Härte einiges ab. Wenn Henrich grollt, nimm Rachengold, half da wenig. Da gab es immer nur eins, lernen, lernen, lernen. Aber wenn es um die jungen Menschen ging, die es galt, auf einen positiven Weg zu geleiten, dann hatte er stets ein offenes Ohr und ein großes Herz. Beides, die Unnachgiebigkeit in den Fachfragen wie die Bereitschaft, auf „seine“ Pennäler zuzugehen, machten Rolf Henrich zu einem Pauker, an den sich viele gerne erinnern. Und Rolf Henrich war einer von denen, die die Friedrich-Feld-Schule in ihrem Blut hatten. Bereits seine Reifeprüfung absolvierte der Wetztenberger 1957 an der Wirtschaftsoberschule, dem Vorgänger der Friedrich-Feld-Schule. Gemeinsam mit Kumpel Kurt „Jupp“ Sandler siedelte Henrich dann nach Frankfurt. In der Main-Metropole hausten die zwei Unzertrennlichen in einer Bude, studierten Wirtschaftspädagogik, bauten fünf Jahre später das Examen und kamen gleich wieder zurück zur FFS – als Referendare. Diesen praktischen Teil der Lehrerausbildung absolvierte Henrich vorschriftsgemäß an drei Schulen: der FFS, der Max-Weber-Schule sowie an der Vogelsbergschule in Lauterbach. Von 1967 kam er dann endgültig wieder „nach Hause“ an die FFS. 27 Jahre lang prägte er das Schulleben, begann als Assessor und hörte als Oberstudienrat 1996 auf.

Viel zu früh, wie viele dachten, die sich



besonders gerne an die Ski-Lehrgänge in Nauders erinnern. Wie Rolf Henrich selbst übrigens auch: „Das waren immer Highlights. Was die Schüler da an Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft lernen konnten, schafft sonst kein Unterricht.“ Noch lebendig in Erinnerung ist ihm das schneearme Jahr 1979, als er gemeinsam mit Hans „Rolli“ Rollshausen und „Jupp“ Sandler eine Anfängergruppe am ersten Tag auf Skiern den Lerchenhang runterlotste: „Ein geübter Skifahrer benötigt dafür eineinhalb Minuten, wir brauchten eineinhalb Stunden.“ Aber nicht nur die mit Schülern erlebte gemeinsame Gaudi im Schnee ist Rolf Henrich unvergesslich geblieben. Auch der Schulterschluss zwischen Schülern, Lehrern und Eltern im Kampf gegen das Parkhaus Oswaldsgarten: „Wie ein Mann stand da die Schulgemeinde über die Parteigrenzen hinweg zusammen.“ Es wurden im Unterricht Transparente gebaut, Plakate gemalt und mit dem Slogan: „Baut doch dem Oswald ein Parkhaus in den Garten, kein Parkhaus am Oswaldsgarten!“ durch den Seltersweg gezogen.

Dass den 1936 geborenen Henrich in den unruhigen 68ern, als er selbst die Altersmarke von dreißig Jahren gerade so überschritten hatte, ein Pennäler als ‚liberaler Scheißer‘ bezeichnete, traf den über 25 Jahre lang für die CDU aktiven Kommunalpolitiker tief. Bezeichnend für das gute Verhältnis Henrichs zu seinen Schülern ist aber, dass sich dieser Schüler zum 30-jährigen Abitur bei seinem Ex-Pauker für den Spruch entschuldigte. Rolf Henrich war immer mehr als ein reiner Wissens-Vermittler, was auch daran deutlich wird, dass der Kontakt zu seinen Ehemaligen nie abgebrochen ist. Bei Abi-Jubiläen ist er gern gesehener Gast. Hin und wieder wird bei derartigen Anlässen auch noch ein Lied geschmettert. Denn auch wenn er sich aus der aktiven Politik zurückgezogen hat, das Singen mag er nicht lassen. Nach wie vor ist Rolf Henrich aktives Mitglied in mehreren Gesangsvereinen und auch seinen vier Enkelkindern singt er sicher von Zeit zu Zeit etwas vor.

Unmittelbar nach seiner Ruhestandsversetzung erwischte es Henrich mit dem Herzen. An der Herz hinterwand zeigte sich eine beinahe vollständige Verengung der Arterie.

Doch die Ärzte bekamen es wieder in den Griff. Heute spürt er kaum noch etwas: „Ich bin gerade erst 18 Kilometer gewandert. Die Werte sind in Ordnung. Nur mein Leben musste ich etwas umstellen. Statt zwei Liter Bier am Abend trinke ich jetzt nur noch einen oder gar keinen.“

Oder – um mit Heinrich Spoerl zu sprechen: Nur ein ganz winziges Schlöckchen!



Zum Wohl Rolf Henrich!

Aus dem Schul- und Vereinsleben...

Zukunftsweisend: Die Friedrich-Feld-Schule freut sich, nun endlich auch eine Zusammenarbeit mit anderen europäischen Schulen innerhalb eines Comenius-Projekts gestartet zu haben. Anfang November besuchten Kolleginnen und Kollegen aus Portugal, Polen und Malta die FFS, um das Startsignal für eine gemeinsame Internet-Zeitung zu geben. Nun sollen im Laufe dieses Schuljahres unter der Leitung von Friederike Bergmann und einigen anderen Kollegen drei von den Schülerinnen und Schülern zu erarbeitende Magazine erstellt werden, die jeweils in Malta auf eine eigens eingerichtete Homepage gesetzt werden. Außerdem werden sowohl in Malta wie in Polen Besuche der beteiligten Kollegen und einiger Schüler stattfinden.

Standortdiskussion: Obwohl die benachbarte Max-Weber-Schule soeben einen Anbau erhält und die lange Zeit geforderte Aula gerade erst fertig gestellt ist, kursieren immer wieder Gerüchte, dass das Grundstück unserer Schule als Filetstück im Innenstadtring für gewerbliche Investoren immer interessanter wird. Nachdem sich die Firma Grieb nun aus dem Stadtbereich verabschiedet und es bereits Nachfragen bezüglich unseres Hauses B gab, ist es

nicht mehr auszuschließen, dass es mittelfristig ein neues kaufmännisches Berufsschulzentrum an einem anderen Standort geben kann. Zur Zeit allerdings gibt es eben nur Interessen, aber wenig Geld.

Abschied nehmen: Die Friedrich-Feld-Schule trägt Trauer. Am 23. September musste die Friedrich-Feld-Schule Abschied nehmen von der im Kollegium wie der Schülerschaft überaus beliebten Ute Graulich. Im Alter von nur 46 Jahren verstarb Ute Graulich an den Folgen einer Operation. Eine große Anzahl der Kolleginnen und Kollegen wie auch viele Schüler nahmen an der Beerdigung teil.

Nochmalige Bitte: Bislang haben wir nur wenige E-Mail-Adressen unserer Mitglieder. Es würde dem Verein zukünftig viel Geld sparen, wenn wir Mitteilungen und die ffs-intern möglichst vielen auf dem elektronischen Weg zusenden könnten. Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail Adresse mit (an: Lehmann_wol@yahoo.de)

FFS-Intern 1/2001

Guten Tag liebe Freunde,
liebe Förderer,
liebe Ehemalige der Friedrich-Feld-Schule,



ein neues Schuljahr hat begonnen. Für die Friedrich-Feld-Schule beginnt mit dem diesem Schuljahr 2001/2002 eine neue Zeitrechnung. Klaus Bonkowski, dessen Vita wir in dieser Ausgabe von ffs-Intern noch einmal würdigen, ist in den vorzeitigen Ruhestand getreten. An seine Stelle rückt mit Werner Döring ein Kollege, der vielen von Ihnen aus früheren Zeiten noch wohl bekannt sein dürfte. Auch ihn wollen wir in dieser Ausgabe vorstellen und zu Wort kommen lassen. Darüber hinaus aber hat sich auch der Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen weiterentwickelt und will im Laufe dieses Schuljahres seine Aktivitäten erweitern. Die Vorstandswahlen im Mai haben zu einem personell vergrößerten Team geführt, das zukünftig noch intensiver an einem lebendigen Vereinsleben und modernen Erscheinungsbild arbeiten wird. Eine neu eingerichtete Internetseite soll alle Mitglieder und Interessierten viel schneller als bislang möglich über das aktuelle Geschehen rund um den Verein unterrichten. Auch die ffs-intern erscheint ab sofort auch im Internet. Als nächste Termine stehen eine vom Verein organisierte Podiumsdiskussion zur Eröffnung der neuen Aula an. Zudem ist jetzt bereits das nächste "Get Together" in Planung. Alles weitere entnehmen Sie bitte dem Inhalt dieser Nr. 3 der ffs-intern, bei dessen Lektüre wir Ihnen viel Spaß wünschen.

Herzlichst Ihr Wolfgang Lehmann

Mitglieder werben Mitglieder



Kennen Sie noch jemanden, der früher an der FFS war und noch nicht Mitglied im Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen der FFS ist? Dann werben Sie ihn für unsere gemeinsame Sache. Als Dankeschön für die Bemühung können Sie sich eines der oben abgebildeten Geschenke aussuchen (Schlüsselanhänger mit ffs-Logo für 1 Werbung, Tischuhr oder Armbanduhr mit ffs-Logo für 3 Werbungen oder eine Werbung plus Zuzahlung von 45.-DM). Schicken Sie uns einfach eine Beitrittserklärung des von Ihnen geworbenen Neumitglieds und vermerken Sie Ihren Namen sowie Ihr Wunschgeschenk auf der Anmeldung. Das Präsent kommt sofort.

Aus dem Schul- und Vereinsleben

50 und 45: 1951 und 1955 bauten sie ihr Abitur an der damaligen Wirtschaftsoberschule, dem heutigen beruflichen Gymnasium der Friedrich-Feld-Schule. 50 bzw. 45 Jahre später trieb es die ehemaligen an den Tatort zurück. Im Mai und Juni dieses Jahres trafen sich eine stattliche Anzahl mittlerweile wahrlich reif gewordener Ex-FFSler, um noch einmal an alter Wirkungsstätte Feuerzangenbowle-Gespräche zu führen. Neben einer Sightseeing-Tour durch Gießen ließen es sich die Ehemaligen, die zum Teil noch in ganz anderen Gebäuden unterrichtet worden waren, auch nicht nehmen, sich über aktuelle Unterrichtsmöglichkeiten zu informieren. Dabei stießen insbesondere die moderne Ausstattung der Friedrich-Feld-Schule mit Computern, Lernbüro und Lernsekretariat dabei auf besonderes Interesse.

40, 50, 60: Runde Geburtstage feierten in diesem Jahr bereits eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen. Nur noch den jüngeren der Ehemaligen werden die überaus beliebten Christa Hirt-Weckemann und Jörg Keller bekannt sein. Sie überschritten die Vierziger Grenze. "Doro" Riedl und Rolf Lang sind seit einigen Wochen echte Fuffziger. Die gute Seele in der Sekretariatsausbildung, Gudrun "Hilde" Hildebrand sowie ihre Kollegin Doris Helfrich haben kalendarisch die 60 erreicht, sind aber nach wie vor aus der FFS nicht wegzudenken.

3,2,1,0: And we have a lift off! Die neue Aula steht. Den Schulhof zwischen Max-Weber-Schule und Friedrich-Feld-Schule schmückt seit ganz kurzer Zeit ein liegendes Ei. Um beiden Schulen einen endlich einen Versammlungsraum wie auch Ausweich-Unterrichtsräume zukommen zu lassen, hat die Stadt als Schulträger in wenigen Monaten eine Aula errichtet. Die ist zwar ein wenig klein geraten. Aber nun können wir wenigstens kleinere Feierlichkeiten in angemessenem Rahmen begehen.

Swinging FFS



Wie rasend schnell die Zeit vergeht, registrieren nicht nur Eltern. Während Papa und Mama sich selbst fühlen, als würden sie überhaupt nicht älter, wachsen die Kinder nahezu unbemerkt erst aus den Pampers, dann aus den Latzhosen und schließlich ihren Erzeugern über den Kopf. Spätestens zu diesem Zeitpunkt können auch die in Herz und Kopf noch so jung Gebliebenen nicht

übersehen, dass die Jahre wie im Flug vergehen. Nicht anders erging es auch dem Vorstand des Vereins der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Friedrich-Feld-Schule. Kaum waren die nachhaltigen Eindrücke des ersten "Get Together" in der Kongresshalle verhallt, galt es bereits, eine Neuauflage zu planen. Am 4. Mai war es dann so weit. Unter dem Motto "Ein Jahr vergeht wie im Flug...!" luden wir zu einem erneuten Treffen der Ehemaligen in das Bürgerhaus Kleinlinden. Ein Jazz-Dämmerschoppen mit den Dixie-Swingers bot diesmal für eine etwas kleinere Anzahl von Ex-FFSlern einen beschwingten Rahmen zum Wiedersehen, zum Klönschnack, zum Austausch von Erinnerungen und zur Beantwortung der drängenden Fragen, was eigentlich aus den früheren Mitschülern geworden sei. Aus vielen Teilen Deutschlands reisten auch für die zweite Auflage eines "Get Together" ehemalige Friedrich-Feld-Pennäler der unterschiedlichsten Jahrgänge an. Abiturienten des Jahrgangs 1991 nutzten den Dämmerschoppen, um das erste größere Jubiläum der Reifeprüfung kräftig zu feiern und sich über berufliche Werdegänge auszutauschen. Fotos wurden herumgereicht - nicht so sehr, um mit "mein Auto, mein Haus, meine Yacht" zu protzen. Babys lachten da vielmehr die Runde aus Vierfarbbildern, potentieller Nachwuchs für die Friedrich-Feld-Schule. Und weil zehn Jahre eine lange Zeit sind, die aber wie im Fluge vergehen, dauerte es auch in diesem Jahr wieder bis in die frühen Morgenstunden, ehe die letzten Freunde, Förderer und Ehemaligen das "Get Together" swinging verließen. Nicht ohne sich gleich für nächstes Jahr wieder zu verabreden. Damit die eigenen Sprösslinge einem nicht schon über den Kopf gewachsen sind, bis man sich erneut über die gute alte Zeit an der FFS austauschen kann.



Wieder schließt sich ein Kreis

Klaus Bonkowski war - was die Friedrich-Feld-Schule betrifft - ein Wiederholungstäter. Und auch für seinen Nachfolger Werner Döring schließt sich mit der Leitung unserer Schule ein Lebenskreis. 1940 geboren, besuchte der heute in Rödgen lebende gebürtige Giessener Ende der Fünfziger Jahre zunächst die damals zweijährige Höhere Handelsschule an der FFS, absolvierte dann eine Ausbildung bei der Dresdner Bank, arbeitete dort mehr als sieben Jahre und kam dann nach seinem Abitur auf dem 2. Bildungsweg und anschließendem Studium der Wirtschaftswissenschaften als Referendar und Lehrer wieder an die Friedrich-Feld-Schule zurück. Es folgten die Stelle als Fachleiter am Studienseminar, die Dezernatsleitung für berufliche Schulen am Staatlichen Schulamt Gießen, die Leitung des Staatlichen Schulamts für den Wetteraukreis und Main-Kinzig-Kreis. Bis 1998 war Werner Döring in diesem Amt für rund 8.000 Lehrkräfte der Dienstvorgesetzte. Von Friedberg und Hanau zog es den während all dieser Jahre mit seiner Frau und den drei Kindern in Gießen lebenden aktiven Tischtennisspieler nach Weilburg. Dort leitete er das Pädagogische Institut für Mittelhessen. Seit dem 1. August nun zeichnet er für unsere Friedrich-Feld-Schule verantwortlich. Und wie sehr er sich mit der Geschichte seiner FFS verbunden fühlt, wird deutlich, wenn Döring darauf besteht, den alten Schreibtisch im Direktorzimmer nicht durch einen moderneren austauschen zu wollen (Döring: "An diesem Tisch haben schon Surkau und Bonkowski Hervorragendes geleistet. Dann möchte ich schon gerne am gleichen Möbelstück wie meine Vorgänger arbeiten.") ffs-intern befragte den neuen Schulleiter über die Entwicklung seiner Berufung auf den Schulleitungsposten und seine Zukunftspläne.



ffs-intern: Herr Döring, andere Schulen müssen zuweilen mehr als zwei Jahre warten, bis eine freigewordene Schulleiter neu besetzt wird. Wie kam es eigentlich, dass Sie nur vier Monate nach Klaus Bonkowskis Versetzung in den Ruhestand bereits die Leitung unserer Schule übernehmen konnten?

Werner Döring: Wie häufig im Leben war es zunächst ein Zufall. Ich traf Gerald Balsler im Seltersweg. Er erzählte mir von den neuesten Entwicklungen und fragte mich beiläufig, ob ich nicht Lust hätte, Klaus Bonkowski zu beerben. Vorher hatten mir schon andere Schulen ähnliche Anträge gemacht, die ich aber rundweg abgelehnt habe. Bei "meiner" FFS besann ich mich aber nach kurzer Bedenkzeit anders, zumal mir das Kollegium in für mich beeindruckender Weise das Vertrauen aussprach. Dankenswerterweise ist dann das Ministerium meinem Vorschlag gefolgt, und ich muss sagen, dass ich meinen Entschluss bislang überhaupt nicht bereue. Ich fühle mich hier sehr wohl. Das Kollegium und das starke Schulleitungsteam haben mir den Einstieg leicht gemacht.

ffs-intern: Und wie ist Ihr Eindruck nach den ersten Arbeitstagen an der Friedrich-Feld-Schule?

Werner Döring: Ganz abgesehen davon, dass der Schule ein sehr guter Ruf vorausseilt, freue ich mich im Moment auch über ganz persönliche Arbeitserleichterungen. Musste ich bislang immer erst mit dem Auto die knapp fünfzig Kilometer bis Weilburg fahren und viel zu oft mit überfüllten Zügen oder durch Staus nach Frankfurt zu reisen, habe ich heute zum Beispiel sehr genossen, mit dem Fahrrad durch die Wieseckau an meinen Arbeitsplatz fahren zu können. Aber abgesehen davon habe ich eine sehr freundliche Aufnahme erfahren. Es ist außerdem interessant, wieder ein völlig anderes Betätigungsfeld zu haben. Ich fühle mich wieder näher dran am schulischen Geschehen. Spannend war für mich auch wieder der erste Unterricht nach 17 Jahren Abstinenz. Es macht Spaß.

ffs-intern: Wie sehen die Pläne für Ihr zukünftiges Wirken aus?

Werner Döring: Ich habe noch bis zum Jahr 2006 Dienst zu tun, dann kommt mein Ruhestand. Bis zu diesem Datum möchte ich gemeinsam mit dem Kollegium das im vergangenen Schuljahr fertig gestellte Schulprogramm umsetzen und evaluieren. Natürlich möchte ich darüber hinaus einige pädagogische Akzente setzen und die Verbindungen zur Wirtschaft ebenso weiter ausbauen wie ich die Qualität von Unterricht und der Friedrich-Feld-Schule als kaufmännischer Bildungseinrichtung weiter optimieren möchte. ffs-intern: Welche Bedeutung messen sie hierbei der Vereinigung der Freunde, Förderer und ehemaligen der Friedrich-Feld-Schule bei?

Werner Döring: Dieser Verein ist überaus wichtig, um ein "Wir-Gefühl" zu pflegen. Außerdem kann sich unsere Schule in ihrer Arbeit die Erfahrungen der Ehemaligen in vielfältiger Weise nutzbar machen. Darüber hinaus wird durch diesen Verein die menschliche Seite von Schule gestärkt, wenn durch regelmäßige Zusammenkünfte alte Freundschaften gepflegt werden können. Der Zusammenhalt der Schulgemeinde wird durch das Feiern von schönen Festen mit Sicherheit gestärkt. Last but not least kann ich mir auch vorstellen, durch den Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen hier und da noch einmal einen neuen Sponsor zu finden, der uns bei der Umsetzung unserer pädagogischen Zielsetzungen helfen kann.

ffs-intern: Herr Döring, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg in Ihrer neuen Position.

Klaus Bonkowski verabschiedet

Sein Lebensmittelpunkt ist seit mehr als dreißig Jahren in Wetzlar. Die berufliche Laufbahn beendet er am 30. April in Gießen. Klaus Bonkowski, gebürtig in Kassel, aufgewachsen in Gießen und seit 1968 in Wetzlar ansässig, nahm seinen Abschied als Oberstudiendirektor der Friedrich-Feld-Schule. Es war bereits das dritte Mal, dass Bonkowski der FFS leise Servus sagte. 1963 legte er am damaligen Wirtschaftsgymnasium das Abitur ab, studierte in Berlin Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt



Wirtschaft und kehrte nach seinem Examen 1968 an die Lahn zurück. Die Buderuswerke in Wetzlar übertrugen Bonkowski die Aufgaben eines Personalassistenten. Doch der auch zu jener Zeit latente Lehrermangel an den beruflichen Schulen lockte ihn wieder in den Schuldienst. Wieder war es die Friedrich-Feld-Schule, an der Klaus Bonkowski sein Referendariat ablegte. In dieser Zeit begann auch das aktive parteipolitische Leben des Junglehrers. Walter Scheel, die Zeit der Ostverträge, die Aufbruchstimmung mit einem "wir schneiden die alten Zöpfe ab" ließ Bonkowski sein Herz für die FDP entdecken. Er engagierte sich, in der Politik wie im Schulleben. Und wer sich zeigt, empfiehlt sich eben auch für höhere Aufgaben. Erst war es eine Hilfsdezernentenstelle beim RP Darmstadt, dann die Mitarbeit an der Lehrplanüberarbeitung und die Tätigkeit als Ausbildungsbeauftragter im Studienseminar, die signalisierten, dass Klaus Bonkowski wohl doch zu mehr berufen war als zur reinen Unterrichtstätigkeit. Und dann kam wieder Kollege Zufall ins Spiel. Beim Schwimmen im Wetzlarer Europabad traf Studienrat Bonkowski einen Kollegen, der ihm von einer zu besetzenden Stelle des "Stellvertreters" an der Theodor-Heuss-Schule berichtete. So kehrte Bonkowski der FFS zum zweiten Mal den Rücken ohne Zorn, bastelte in den folgenden zehn Jahren die Stundenpläne in Wetzlar, wechselte zwischendurch zum Staatlichen Schulamt Wetzlar. 1988 eröffnete sich dem im Rahmen seiner Verabschiedung von allen Seiten als "Mann des Ausgleichs und des Konsenses" beschriebenen Bonkowski die Chance, zum dritten Mal an seine FFS zu gehen: dieses Mal als Schulleiter. 13 Jahre lang hat er dort nun die Geschicke geleitet, die bauliche Erneuerung der drei Schulgebäude vorangetrieben und seine Schule für Europa geöffnet. Sein langjähriger Stellvertreter Gerald Balsler nannte Bonkowski einen "Glücksfall" für die FFS. Schuldezernent Merz lobte die Kooperationsfähigkeit des 58-Jährigen, der aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand ging und schenkte ihm eine Gießen-Uhr. Auf die Frage, ob er diese denn in Wetzlar überhaupt tragen dürfe, konterte FDP-Mitglied Bonkowski: "Wetzlar ist geprägt von einer großen liberalen Tradition - das ist kein Problem." Unser ehemaliger Chef hat nun die Qual der Wahl. Die begehrte Armbanduhr mit dem FFS-Logo trägt er bereits seit einem Jahr. Wir wünschen ihm für seinen verdienten Ruhestand viel Gesundheit, hoffen, dass sich "Bonko" demnächst noch aktiver in die Vereinsarbeit einbringen wird und sagen deshalb nicht leise servus, sondern lieber: „Auf bald!“.

Lob von PWC

Laura Dixon, Absolventin der Berufsfachschule für Fremdsprachensekretariat im Jahr 2000, stattete dieser Tage der FFS einen Besuch ab. "Im Gepäck" brachte sie ihren Chef, Steuerberater Stefan Ditsch von Price Waterhouse Coopers in Frankfurt mit. Und der stellte der Friedrich-Feld-Schule ein hervorragendes Zeugnis aus. Ditsch lobte nicht nur die Fremdsprachenkenntnisse von Laura Dixon, sondern auch ihre Fähigkeiten im Umgang mit Powerpoint, ihre Management-Kenntnisse und die Belastbarkeit seiner Angestellten. Stefan

Ditsch stellte in Aussicht zukünftig verstärkt ehemalige FFSlerinnen einstellen zu wollen



Das Kollegium



Edeltraud Alavi, Gerald Balser, Arnold Bender, Jan Binkhoff, Klaus Bonkowski, Ingrid Damm, Norbert Dietrich, Wolfgang Dietz, Sabine Dreyer, Mirco Eckhardt, Andreas Franck, Bernd Friedrich, Christa Giesenkirchen, Irmgard Glocke-Pancke, Werner Graf, Ute Graulich, Imken Grünwald, Rolf Hahn-Schubert, Norbert Hartmann, Thomas Hauptmann, Doris Helfrich, Gudrun Hildebrand, Haymo Holaschke, Martin Hollick, Edeltraud Hümmer-Post, Sybille Hutterer, Dieter Jüttemeier, Dr. Dieter Katz, Jörg Keller, Andreas Klein, Dieter Klohn, Hans-Günther Knees, Klaus-Dieter Kratz, Annemarie Kutscher-Albert, Rolf Lang, Werner Lauret, Wolfgang Lehmann, Burkhard Meyer, Edgar Mohr, Norbert Müller-Uchiyama, Rosemarie Piontek, Manfred Rath, Silvia Rausch, Mathias Reisenauer, Eva Rempel, Dorothea Riedl, Bodo Rink, Barbara Rustige, Christel Scherhauser, Doris Schlosser, Regina Schneider, Ernst Schroeckh, Angela Schwarze-Christmann, Matthias Seiferth, Heidrun Simon, Verena Simon, Ingrid Sobe-Lüdecke, Josef Staudinger, Petra Trabert, Claus Waldschmidt, Wolfgang Warnat, Dr. Ulrich Weidner, Karlheinz Weigel, Edith Wenz-Tritschler, Joachim Zeiger, Astrid Ziegler

FFS-Intern 2/2000

Liebe Freunde, liebe Förderer, liebe Ehemalige der Friedrich-Feld-Schule,



noch ist die von einer Reihe engagierter Ex-Schülerinnen und Schüler sowie einigen Pensionären und aktuellen Kollegen gegründete Vereinigung der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Friedrich-Feld-Schule kein Jahr alt. Doch bereits jetzt darf festgehalten werden: Der Verein ist putzmunter und hat spätestens seit der Taufparty am 26. Mai das Laufen gelernt. Die Resonanz auf unser Anschreiben an 4000 frühere FFS-Pennäler war überwältigend. Ganz viele, die bei der Get-Together-Party nicht dabei sein konnten, schrieben uns, riefen an oder faxten, wie positiv sie die Ideen der Vereinigung finden, und dass sie auf jeden Fall zukünftig dabei sein wollen. Für diese und natürlich für alle, die den Abend in der Kongresshalle in hoffentlich bester Erinnerung behalten haben, mag die vorliegende ffs-intern als Informations- und Erinnerungszeitung sein. ffs-intern soll aber auch zukünftig mehrmals pro Jahr alles Wissenswerte über die Arbeit des Vereins wie auch über die aktuellen Neuigkeiten und Entwicklungen in der Friedrich-Feld-Schule zu Ihnen und Euch als den am Schulleben ihrer früheren "Penne" Interessierten transportieren. Übrigens - sollten Sie noch ehemalige FFSler kennen, die bislang vergeblich auf Post von uns warteten, lassen Sie es uns bitte wissen. Wir freuen uns über jeden, der dabei ist. Denn je größer der Kreis derjenigen wird, die den Kontakt zueinander und zur Friedrich-Feld-Schule nicht abreißen lassen wollen, desto besser und erfolgreicher wird der Verein auch in den kommenden Lebensjahren arbeiten können.

Wolfgang Lehmann

1. Vorsitzender

Ein 68er mit viel Erfolg und wenig Zeit

GIESSEN: Es gibt Menschen, die sind prinzipiell nur mobil zu erreichen. Bei Anwahl der Festnetz-Nummern meldet sich entweder das Büro mit dem Hinweis, dass der oder die Betreffende sich in einer Sitzung befindet oder dienstlich auf Reisen ist oder es meldet sich die Familie, welche mit Bedauern bekundet, dass der Ehemann gerade im Flieger oder im ICE sitzt und nur über das Handy zu sprechen ist.



Zu diesen workoholics gehört unserer ehemaliger Schüler Hermann Kutzer. "D.u." - Dauernd unterwegs. Als leitender Redakteur des Wirtschafts-Magazins "Handelsblatt" zeichnete Kutzer bis zum Sommer diesen Jahres nicht nur für viele Fachbeiträge verantwortlich. Der FFS-Abiturient des Jahrganges 1968 plante auch seit geraumer Zeit eine eigene Fernsehsendung, die er nun schon seit Monaten fachkundig und launig moderiert. Nebenbei tourt der Wirtschaftsfachmann durch die Lande, hält Fachvorträge vor allem zu Fragen von Aktien und Börsen-Psychologie.

Doch trotz seines vollen Terminkalenders war Hermann Kutzer sofort dabei, als es hieß, mit dem Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Friedrich-Feld-Schule ein Organ ins Leben zu rufen, das alte Verbindungen aufrecht erhält und aktuellen Schülern bei ihrer Ausbildung helfen soll. Häufig kam er zu den Vorstandssitzungen verspätet, mit dem Koffer in der Hand, direkt vom Bahnhof oder dem Flughafen. Aber immer sprüht Hermann Kutzer vor Ideen und Vorschlägen. Als es zu Anfang darum ging, dem da noch völlig mittellosen Verein finanziell auf die Beine zu helfen, war er sofort bereit, einen seiner gefragten Vorträge zu halten und das Honorar der guten Sache zur Verfügung zu stellen. Im September dann referierte Kutzer in der Kongresshalle vor einem ausgesuchten Kreis von Volksbank-Kunden. Die Resonanz, auch in der heimischen Presse, gestaltete sich durchweg positiv. Seine Sachkompetenz und die Fähigkeit, auch eher spröde Inhalte "an den Mann" zu bringen, begeisterte die Zuhörerschaft.

Wir bedanken uns bei Herrmann Kutzer für sein Engagement und wünschen frei nach einem Wahlspruch der 68er "einen, zwei, viele Kutzers" in unseren Reihen.

Aus dem Schulleben

- Mit einem rundum gelungenen Grillfest auf dem Schulhof des Hauses B (alte Albert-Schweitzer-Schule, jetzt "Heimat" des Beruflichen Gymnasiums) haben sich kurz vor den Sommerferien Friederike Bergmann und Werner Geimer in den Ruhestand verabschiedet.
- Das seit geraumer Zeit in Arbeit befindliche Schulprogramm für alle sieben Schulformen der FFS steht unmittelbar vor einer ersten Fertigstellung. Ein wichtiger Punkt für nahezu alle Schulformen ist das Bemühen, Praktika auch im Ausland zu vermitteln. Hier sieht auch der Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen einen Ansatz, konkrete Hilfe zu leisten. Für Angebote der Unterstützung aus dem Kreis unserer Mitglieder wären wir dankbar.
- Die seit Jahrzehnten bei den BG-Schülern besonders beliebte Skifreizeit ändert erneut ihr Reiseziel. Führen die Schülerinnen und Schüler in den 80er und Anfang der 90er Jahren mehr als zehn Mal nach Nauders/Tirol, fand der Schulsikurs im vergangenen Jahrzehnt jeweils in Wagrain/Sportwelt Amade im Salzburgerland statt. Nachdem beide Reiseziele im Lauf der Zeit finanziell unerschwinglich wurden, wird im kommenden Februar erstmals eine 11. Klasse nach Matri/Osttirol aufbrechen.
- Im vergangenen Jahr bereits wurde der Abteilungsleiter für die Zweijährige Kaufmännische Berufsfachschule, Studiendirektor Günter Koppe, in den Ruhestand verabschiedet. Mit Wirkung vom 1. April 2000 ernannte die Hessische Kultusministerin Wolfgang Lehmann, den 1. Vorsitzenden des Vereins der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Friedrich-Feld-Schule, zum Studiendirektor und Nachfolger Koppes in die Schulleitung der FFS.
- Die Friedrich-Feld-Schule bekommt eine Aula. Nach langwierigen Verhandlungen und Planungen wird im kommenden Jahr bereits auf dem Schulhof des Hauses A ein multifunktional nutzbarer Pavillon entstehen, in dem dann endlich auch größere Veranstaltungen in angemessenem Rahmen durchgeführt werden können.
- Als vor einigen Jahren auf die zögerliche Lehrer-Einstellungspolitik der Landesregierung aufmerksam gemacht werden sollte, kursierte ein Cartoon, auf dem ein hoffnungslos überaltertes Kollegium die Gläser mit dem Spruch "Unser Jüngster wird heute fünfzig" abgebildet war. Die hinter dieser Zeichnung steckende Befürchtung hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Der Altersdurchschnitt liegt derzeit bei etwa 45 Jahren. Einige Kolleg/innen konnten in diesem Jahr allerdings den Fünfzigsten feiern: Edith Wenz-Tritschler, Werner Lauret und Claus Waldschmidt. Herzlichen Glückwunsch nachträglich! Der „Dino“, wie er sich selbst bezeichnet, ist derzeit Wolfgang Warnat mit dem zarten Alter von 61 Jahren.
- Vorstandsmitglied Frank Sommerlad (Abi-Jahrgang 1987) ist im Sommer zum zweiten Mal Vater geworden. Sohn Dominik erblickte am 20.08.2000 das Licht der Welt. Auch hier sagen wir herzlichen Glückwunsch!

FFS-Intern 1/2000

Kurz und knapp

intern, das soll ab sofort das Medium sein, mit dem wir über Projekte, die Umsetzung des Schulprogramms, Personalien und eben all das, was in unserer Friedrich-Feld-Schule passiert, informieren wollen.

intern wird zwischen drei und vier Mal pro Jahr erscheinen.

intern hat es sich zum Ziel gesetzt, den Informationsfluss zwischen den drei Gebäuden, sieben Schulformen und den fast siebzig Kolleg/innen zu verbessern.

intern erhofft sich nicht nur das Leseinteresse des Kollegiums, sondern auch die aktive Mitarbeit aller.

intern kann auch von interessierten Kollegen/innen gemeinsam mit Schülern - zum Beispiel als Abschluss des Projekts "Zeitung in der Schule" - im Unterricht entstehen.

intern wünscht allen Leserinnen und Lesern erholsame Osterferien!

Projekt Zeitungstreff

Zum zweiten Mal nahm die FFS am Projekt "Zeitungstreff", einer Aktion des [Gießener Anzeigers](#) in Zusammenarbeit mit [Mc Donald's](#), [Coca Cola](#) und dem [Sporthaus Kaps](#), teil. Beteiligt waren insgesamt 34 Klassen mit ca. 840 Schülern, von der FFS die Klassen 10K1, 10K2 und 11K1.

Im Mittelpunkt des Projekts stand - wie der Name schon sagt - die Begegnung mit der Zeitung. Täglich, vom 21. Febr. bis zum 31. März, bekamen alle Schüler ein eigenes Exemplar in die Schule geschickt. Oberstes Ziel: Die Distanz zur Zeitung soll abgebaut werden. Ergebnisse aus vorangegangenen Projekten zeigten, dass die Einstellung der Jugendlichen zu den Print-Medien deutlich positiver ausfiel als vor dem Projekt, sie waren besser über das lokale und das Welt-Geschehen informiert. Ein lohnendes Ziel!!!

Neben dem täglichen Zeitungslesen sollten die Schüler u. a. etwas über den Aufbau der Zeitung, die journalistischen Darstellungsformen, etwas über die Auswahl von Informationen oder zu Fragen der Objektivität lernen. Zu all diesen und anderen Themen standen eine Fülle von Hintergrundinformationen, Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsmaterialien zur Verfügung. Aber neben der theoretischen Auseinandersetzung mit der Zeitung sollten die Schüler auch in der Praxis lernen: sie sollten vor allem selbst Artikel schreiben, die der Gießener Anzeiger veröffentlichte. Auch hier lieferte die Redaktion zahlreiche Themenvorschläge, aber grundsätzlich konnten die Schüler, je nach Interesse, das Thema ihres Artikels selbst auswählen. Anregungen lieferten auch die vielen praktischen Angebote der Sponsoren: Die Schüler konnten das Druckhaus besichtigen, Redakteure in die Klasse einladen oder das Sporthaus Kaps besuchen. Hier konnten sie unter fachmännischer Aufsicht Tennis, Badminton oder Squash spielen oder sich im Inline-Skaten üben. Außerdem konnten ein paar Schülerinnen einen Blick in die Restaurantküche werfen und anschließend im Restaurant hausgemachte Nudeln verzehren. Auch Coca-Cola und McDonald's boten interessante Aktionen an. So führte ein Mitarbeiter von Coca Cola mit den Schülern einen Produkttest durch, McDonald's bot eine Besichtigung in deutscher und englischer Sprache an. Unsere Klassen haben, begleitet von ihren Englischlehrern, an dieser Führung in Englisch teilgenommen. Denn durch die Fülle von Themenvorschlägen und Angeboten bot sich der "Zeitungstreff" als fächerübergreifendes Projekt an: In Chemie lernten die Schüler etwas über Papier, in Deutsch über die journalistischen Darstellungsformen, in Ethik wurden Themen bearbeitet, über die Schüler Artikel schreiben wollten, in Politik hörten sie etwas über die politische Funktion von Medien,

in Textverarbeitung konnten die Artikel getippt werden usw.

Nicht zuletzt war die Hilfe des Hausmeisters notwendig, der jeden Morgen die Zeitungen in Empfang nahm. Vielen Dank! Das gilt übrigens auch für die Schüler, die sechs Wochen lang für das tägliche Be- und Entsorgen der Zeitungen zuständig waren. Nicht alle Schüler waren für das "Schreiben" zu begeistern, aber sie haben sicherlich viel über Zeitungsarbeit gelernt und / oder Spaß bei den zahlreichen Sponsorenaktivitäten gehabt.

Verena Simon

intern sagt leise Servus!



Werner Amend hat sich in den vorzeitigen Unruhestand verabschiedet. Unsere gute Seele von Haus B, die seit 1982 für das Gebäude an der Neustadt zuständig war, kann sich in Zukunft ganz den Hobbies Wandern, Skifahren und Fitness widmen. Im Rückblick gab sich der 1938 in Heuchelheim geborene Turner und Leichtathlet versöhnlich: "Mit meinen Erlebnissen ist es wie mit Urlauben. Auch wenn hier und da mal etwas stört, erinnert man sich nachher nur an den Sonnenschein."

Das Chio Red Paprika Projekt

Im Rahmen meiner anstehenden Examensreihe hatte ich mir überlegt, in ‚meiner‘ Groß- und Außenhandelsklasse die Lernfelder ‚Projekt‘ und ‚Marketing‘ miteinander zu verknüpfen. Besonders vorteilhaft, dachte ich mir, sei es, mit einem Unternehmen zusammenzuarbeiten, um den Schülern und Schülerinnen Praxisnähe zu vermitteln. Ein Unternehmen aus der Konsumgüterbranche zu finden erschien mir sinnvoll - besonders der Bereich ‚Süßigkeiten‘ -, da allen Schüler/innen diese Produkte bekannt sind und so eine leichtere Identifikation damit erreicht werden kann. Ich schrieb also Unternehmen an, indem ich mich und meine Klasse sowie meine Ziele vorstellte: möglichst einen Auftrag zu erhalten, in dem Marketing von der Produktentwicklung bis zur Markteinführung erarbeitet werden kann. Nach einigen Bemühungen -unter anderem auch Unternehmen hier aus der näheren Umgebung für mein Projekt zu begeistern- erhielt ich schließlich einen Auftrag von Chio Chips:

Wie kann der Absatz von Red Paprika Chips gesteigert werden?

Red Paprika Chips gehört zu den Klassikern der Chipssorten und erfährt momentan wohl einen Absatzzrückgang, wahrscheinlich auch durch die Vielfalt der neuen Sorten bedingt.

Die Echtheit dieses Auftrages überzeugte meine Schüler und, nachdem wir die Projektmethode nach Frey in ihren Schritten besprochen hatten, starteten wir unser Projekt erst einmal mit einer Begutachtung von Red Paprika Chips, um uns die Identifikation mit dem Produkt "schmackhaft" zu machen. Aufgabe war es dann, in den Betrieben nachzuforschen, was Marketing ist und wie es umgesetzt wird, was wir anhand eines Mind Maps sammelten. Das Mind Map bildete die Grundlage für den Themenfindungsprozess der Gruppen wie auch für die Gruppeneinteilung. Es schloss sich eine Aufstellung von Bewertungskriterien für gute Gruppenarbeit an sowie eine Aufstellung von Bewertungskriterien für das Projekt. Danach

erfolgte eine Datenerhebung (Marktanalyse), in der die Schüler/innen anhand eigens erstellter Kriterien die verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten von Chio Red Paprika Chips in Gießen und Umgebung erforschten. Dabei wurde nicht nur die Sortimentspolitik der einzelnen Supermärkte, sondern auch die Preispolitik betrachtet sowie das Käuferverhalten zu Chio-Produkten bzw. Konkurrenzprodukten beobachtet. Die Gruppen informierten sich zudem im Internet über die Öffentlichkeitsarbeit von Chio und von seinem Hauptkonkurrenten Bahlsen.

Es folgte die Fragebogenerstellung jeder Gruppe, an die sich der ‚Pretest‘ zur Überprüfung anschloss sowie die eigentliche Umfrage in Gießen und Umgebung. Zur Zeit sind wir noch mit der Auswertung der Fragebögen beschäftigt, aus der wir unsere Handlungsempfehlungen für die Absatzsteigerung von Chio Red Paprika herleiten werden.

Zur Abschlusspräsentation wird ein Vertreter von Chio erwartet, so dass die Ergebnisse der Schüler/innen entsprechend gewürdigt werden können. Diese Präsentation wird nach den Osterferien stattfinden. Alle interessierten Kollegen und Kolleginnen sind natürlich herzlich eingeladen!

Heidi Schneider

Alles Logo

Die Zusammenarbeit unserer Schule mit dem Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Friedrich-Feld-Schule hat erste Früchte getragen. Vorstandsmitglied und Abiturient des Jahres 1987, Frank Sommerlad, übergab Schulleiter Klaus Bonkowski das von den Kreativköpfen seines Möbelhauses entworfene neue Schul-Logo, das zukünftig sowohl die Briefköpfe der Schule wie - in leicht abgewandelter Form - die Post des Ehemaligen-Vereins zieren wird. Mit der Vertrauen erweckenden Farbe Blau, dem zukunftsweisenden Schriftzug und der auf die Internationalität hinweisenden Weltkugel symbolisiert das neue Logo alles, was wir mit unserer Schule verbinden. Förderverein und Schule hoffen, dass spätestens nach der Auftaktveranstaltung am 26. Mai in der Kongresshalle noch viele Impulse zu Gunsten der pädagogischen Arbeit vom Verein ausgehen werden.

